

QK. 286

Bose

(X 2045034)

Za  
3323

Der Christen Kinder Todesfall  
Ein Hinzug ist ins Himmels Saal.

Aus den Worten Baruchs cap. 4. v. 19. 20. 23.

Ziehet hin / lieben Kinder / ziehet hin / ꝛc.  
Bey ansehnlicher / Hoch-Adelichen Leichen-Bestattung  
Des  
Hoch-Edelgebornen / Bestrengen / Vesten  
und Mannhafften /

Herrn **Friederich Carol Bosen /**  
Herrn uff Schweinsburg / Crimischau / Lau-  
terbach / Schiedel / Zechau / Fuchshann / Christgrün und  
Hirschfeld ꝛc. Fürstlichen Sächf. Altenburgischen Cammer. Junckers /  
Hoch Adelicher / Hertzgeliebtester Zweyer Söhnlein:  
**Carol / und Carol Gottlobs**  
von Bosen / ꝛc.

Dero das älteste / den 30. Decembr. 1666. das jüngste / den  
13. Januarii lauffenden 1667. Jahres / sanfft und selig in Altenburg  
verschieden / und den 13. Februarii ermeltes Jahres / in der Stadt Kirche zu  
Crimischau / in dero neu zubereitetes Erb-Begräbnis / mit  
Christlichen Solennitäten beygesetzt worden /

In öffentlicher Volckreicher Versammlung daselbst einfäl-  
tig erkläret / und auff Begehren zum Truck befördert

von

**PAULO Schlegeln / der Zeit Pfarrern**  
zu NeuKirchen.

Jehna /  
Gedruckt bey Samuel Krebsen.



Dem Hoch=Edelgebornen/ Bestrengen/  
Vesten und Mannhaftten Herrn/

Herrn **Friederich Carol Boszen**  
uff Schweinsburg / Grunischau / Schiedel/  
Lauterbach / Fuchshain / Zechau / Christgrün / Hirschfeld zc.  
Dero Zeit Fürstlichen Sächsischen Altenburgischen  
wohlbestalten Cammer=Juckern zc.

Wie auch

Der Hoch=Edelgebornen/ Viel= Ehren=  
und Tugendreichen Frauen/

Frauen **Magdalenen Elisabeth**  
Boszin / geborner Zeidlerin uff Hirsch=  
feld und Wildberg zc.

Seinem großgünstigen Hoch=Adelichen hochgeehr=  
ten Herren Collatori, förderreichen grossen Patrono,  
Auch

Ehrengeneigten grossen Gönnerin / und  
hochgeehrten Freundin/

übergiebet / uff Begehren / diese Predigt: Ihnen hierbene=  
benst / als anicko herzbetrübten Eltern / von dem  
grundgütigen Gott / reichem Trost / beständige Freu=  
digkeit des heiligen Geistes / fröliche Überwindung al=  
les Creuzes und Ungemachs / auch zu Seel und Leib  
alle selbstbeliebliche hocherspriessliche Adelige Wohl=  
farth / und beständige Gesundheit / von Herzen wünd=  
schende / mit angeheffter demüthigster Bitte / mein  
und der armen Meinigen großgeneigte Beförderer  
zu verharren.

Autor.



I. N. J. A.

## VOTUM.

Das walt der grosse Kinder-Freund Christus  
Jesus / welcher gläubiger Christen Kinder  
selbst zu sich kommen / und in seine himmli-  
sche Ehren-Burg ziehen heisset / Ihme sey Eh-  
re in Ewigkeit! Amen!

Marc. 10.

v. 14.

## PRÆLOQUIUM.

Præloqui-

um ex Sy-

racid. c. 22.

**W**enn man das Auge  
drückt / so gehen Thrä-  
nen heraus / und wenn  
man einen das Herz  
trifft / läst es sich merckē.  
Sind nachdenckliche Wort des  
weisen Hausz-Zucht- und Zu-  
gend-Lehrers Sirachs aus dem 22sten Capitel seines  
weisen Hausz-Büchleins / darinnen er die Empfindlichkeit  
der menschlichen Augen und Herzen andeuten will / wie  
leicht dieselben getroffen / zumahl in traurigen und un-  
glücklichen widrigen Zustande / daß man es mercken  
konne. Sonderlich können diese merckwürdige Wort  
A 2 Sirachs /

## Christliche

Sprachs/von den Augen / und Herzen hertzbetrübter Eltern verstanden werden: denn es ist umb dero Augen/ und Herzen ein solch zartes Ding/wenn dieselben/absonderlich durch unverhoffte schmerzliche Creuz- und Todesfälle der liebsten Ihrigen gerühret werden / so gehen stracks Thränen herauß / und man mercket es an Ihnen. Denn wie Kinder-Freud/die höchste Freud; also ist Kinder-Leyd/das höchste / und größte Leyd. Das haben nun/Gott sey es geklaget ! jüngsthin in der That auch wohl erfahren: Der Hoch-Edelgeborne/ Bestrenge / Beste / und Mannhaffte/ Herz Friederich Carol Bose / Herr uff Schweinsburg / Grunizschau / Lauterbach / Schiedel / Zechau / Zuchshayn/ Christgrün/und Hirschfeld ic. Fürstlicher Sächsischer Altenburgischer hochbestalter Cammer Juncker/als amezzo hochbetrübter Herr Vater. Wie auch dessen hertzbetrübte Eheliebste ic. Die Hoch-Edelgeborne/ Viel-Ehren- und Tugendbelobte Frau/ Frau Magdalena Elisabeth Boszin/ geborne Zeidlerin / auff Hirschfeld und Wilda

**Waldbergk** ꝛc. Diesen beyden Hoch-Adelichen Her-  
 zen hat der Allerhöchste leider! auch einen sehr gewal-  
 tigen Truck gegeben/ durch Abbrechung zwener zar-  
 ten schönen Hoch-Adelichen Ehe- und Delzweiglein/  
 welche der Allerhöchste innerhalb vierzehnen Tagen/von  
 dem Hoch-Adelichen Bosischen Stamm/durch die ge-  
 meine Kinder-Plage der Blattern/ uhrplötzlich abge-  
 rissen. Solten nun aus dero getruckten Hoch-Adel-  
 lichen Augen nicht Thränen heraus gehen?  
 Solte man es an Ihnen nicht mercken/das de-  
 ro Herzen getroffen? Ach! freilich mercket  
 mans an Ihnen! man merckts an Ihren nas-  
 sen Augen/man merckts an Ihren oft-und tieffge-  
 holeten kläglichen Seuffzen / man merckts an Ihren  
 traurigen Habit/ und Kleidungen. Billich haben und  
 tragen wir daher mit denen so getruckten Hoch-  
 Adelichen Herzen ein Christliches Mitleiden / sind auch  
 deswegen in den Clag- und Trauerhaus erschienen/  
 nicht allein die Hoch-Adelichen entseelten Körperlein/  
 in Ihr neu zubereitetes schönes Ruh- und Schlass-  
 Cämmerlein mit Christ-Adelichen Ceremonien bey zu  
 setzen; Sondern auch vornehmlich / die getruckten  
 Hoch-Adelichen Eltern/ aus Gottes Wort mit Trost  
 auffzurichten. Seuffzen daher billich mit dem König-  
 lichen Propheten David: **Herr Gott Zebaoth/** Psalm. 80.  
 tröste Sie / laß dein Antlitz leuchten/ so genesen Sie! Psalm. 51.  
 laß Sie/ und uns hören Freude und Wonne/ daß die

## Christliche

Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast! Solches aber / nebenst kräftiger assistenz Gottes des Heiligen Geistes zu erlangen / so betet mit mir das heilige Vater unser 2c.

Textus.]

Die Texts. Worte zu vorhabender Zeichen-Predigt / so die Hoch-Adelichen Eltern zu Ihren Trost sich erwehlet / und zu erklären begehret / sind zu lesen im Büchlein Baruchs am 4ten Capitel / vers. 19, 20, 23. Und lauten also:

**S**iehet hin / lieben Kinder / ziehet hin; Ich aber bin verlassen einsam; Ich habe mein Freuden = Kleid ausgezogen und das Trauer = Kleid angezogen. Ich will schrey =

schreyen zu dem ewigen für  
 und für: Ich habe Luch  
 ziehen lassen mit trauren  
 und weinen / Gott aber  
 wird Luch mir wieder ge=  
 ben mit Sonne und Freu=  
 de ewiglich.

EXORDIUM.

**G**eliebte / und zum Theil Be- Exordium.  
 trübte Herzen / wenn bey angetretener  
 Frühlingszeit ein Haußvater seinen Gar=  
 ten wieder bauen / und anrichten will / auch  
 desselben Früchte / gewünschter massen /  
 zu rechter Zeit zu gemessen gedencet: So ist Er für allen  
 Dingen dahin bedacht / wie Er die unfruchtbaren Bäu=  
 me außrotten / die verdorreten Aeste ausschneideln / und  
 außbußen möchte / den jungen Pels- und Pfropff- Rei=  
 ferlein desto baß Lust zu machen / und ihren Wachs=  
 thumb /

## Christliche

- thumb / so viel möglich / zu befördern. Unser Gott / der ist der rechte mühsame / und unverdrossene Haushater.
- Matth. 20. Sein liebster Sohn / Christus Jesus / ist das einige  
Zach. 6. Zernach / oder Gewächß / unter welchen alles wächst.  
Psalm. 45. Er hat die fruchtbare Hand / der es gelingen muß. Von diesen Zernach werden die Kinder gebohren / wie der  
Psalm. 110. Tau aus der Morgenröthe. Von ihm haben die Gläubigen das Wachsthumb / daß sie denen Palmbäumen /  
verf. 3.1  
Psalm. 92. so da grünen / und den wachsenden Cedern an Libanon  
Cant. 4. verglichen werden. Er ist / der seinen verschlossenen Kirch = Garten mitten im Winter der Trübsal / und harten Verfolgung blüend und grünend erhält. Diesen Zernach thuts keiner gleich / ja dem Himmlischen Gärtner / Christo Jesu / ist keiner überlegen / Er sey auch so mühsam / mit seinen Gewächsen / als Er immer wolle. denn do es sonst ins gemein heist: Gartenwerck /  
Wartenwerck / und will alles zu wachsen seine Zeit  
Prediger. 3. haben; So heists allein von den himmlischen Gärtner  
Psalm. 33. Christo Jesu: So Er spricht / so geschichts / so Er gebeut /  
stehets da. Dictum factum. Aber allein das / das ist an den so mühsamen / und glückseligen Haushater / an den himmlischen Gärtner / Christo Jesu / zu verwundern / daß Er mit andern irdischen Gärtnern / und Haushatern nicht gleichen Garten Proceß zu halten scheint. denn / wie gedacht / do andere Haushater / und Gärtner allein die durren unfruchtbaren Aeste von den Bäumen herunter hauen / die unnützen stachlichten Dornen außrotten: So fehret es dieser himmlische Gärtner vielmahls umb. Er läst so schier in seinen grossen Welt =  
Garten



## Reich/Predigt

Garten etwa einen alten Axt/ oder untüchtigen/ nichts  
nützen Baum stehen/ das ist/ manchen bösen Buben/  
und lose Bettel/ leben/ und hauet hingegen mit der  
scharffen Todes-Axt mittelmäßige junge Bäume ab/ ja  
Er darff wohl die allerzartesten/ jüngsten/ und liebsten  
Pfropffreiserlein/ das ist/ Kinder guter Ahr/ und Sap. 8. v. 19.  
die eine feine Seele haben/ aus dem Kirch-Gar-  
ten/ darein sie kaum gesetzt/ und dem trächtigen Lebens-  
Baum/ Christo Jesu/ eingepfropffet worden/ außheben.  
Und da dörfen wir nicht von weiten Exempel holen: wir  
haben leider! die Probe für unsern Augen aniezo stehen/  
an unsern wohlseeligen in Gott ruheden Hoch-Adelichen  
Bosischen beyden Söhnlein. Diese hat der himmlische  
Haußvater/ als edle Pflanzken nicht allein in seinen gros-  
sen Welt-Garten/ sondern auch in seinen verschlossenen  
Kirch-Garten/ vermittelt der heiligen Tauffe/ einset-  
cken und einpfropffen lassen/ daß sie solten seyn frucht-  
bare Gewächse/ und grünende Palmen/ und wachsen  
wie die Cedern am Libano. Psalm. 92.  
Massen denn auch das alte-  
ste albereit schöne Tugendfrücht an sich mercken lassen:  
Sein Tollen war sunreicher/ als anderer Kinder fer-  
tiges reden/ wäre auch an den andern jüngsten Zweig-  
lein/ kein Zweifel gewesen/ wenn es die Jahre erreichet/  
und der Verstand sich gebessert hätte/ daß diese beyde  
Hoch-Adelichen Pflanzlein/ in den Hoch-Adelichen  
Bosischen Hauß- und Herz-Garten/ sich wohl anlegen/  
und weiter ausbreiten sollen. Allein/ es sind/ unsern  
Reden/ und Gedancken nach/ diese Hoch-Adelichen zar- Esai. 53.  
ten Ahrerlein allzuzeitlich/ aus dem Lande der Lebendi-

B

gen

## Christliche

gen außgerissen worden. Wie es aber nun gemeynet/  
und warumb es der himmlische Haußvater thue/ wäre  
Er uns zwar/ disfalls Rechenschafft darvon zu geben/  
Matth. 20. nicht schuldig: Sintemahl Er ist liberrimum agens, hat  
seine freie Hand / und Macht zu thun mit den Seinen/  
was Er will. Je dennoch aber/ in etwas der betrübtten  
Sap. 4. Eltern Kummer zu stillen/ daß sie sich desto williger  
drein ergeben / wenn die lieben Jhrigen / so bald dahin  
geraffet werden / so erkläret Er sich im Buch der Weiß-  
heit am 4ten Capitel und spricht: Der Gerechte / ob  
Er gleich zeitlich stirbt/ ist Er doch in der Ruhe/  
seine Seele gefället Gott wohl / darumb eilet  
Er mit Ihnen ic. Daraus erhellet / daß solcher  
früher Todt sey Ein wohlgemeynter Todt.  
Kinder sind dem lieben Gott lieb / darumb eilet Er mit  
Simile. Ihnen. Einen lieben Schatz legen wir nicht gerne weit  
von uns weg/ wie Alexander M. seinen Homerum, den  
Er stets unter seinen Hauptfüßen hatte / sonderlich des  
Nachts: Also sind auch fromme/ liebe Kinder / Gottes  
seine liebsten Schätzlein / die will Er gar nahe bey sich  
wissen / und solche der nachgreiffischen Welt nicht trau-  
en / denn diese ist eine verführerische Delila, die wohl ei-  
nen starcken Simson / will geschweigen so zarte Kinder  
betriegen kan. Drum ist sehr wohl gethan / und  
wohlgemeynet theils.

(1.) An seiten der Kinder: Denn wie ein vor-  
sichtiger Gärtner/ Wenn er mercket/ daß etwa ein Baum-  
lein nicht auff fruchtbarem Boden stehet / hebt ers aus /  
und

und versetzt es an einen bessern/und fruchtbarernOrth:  
So macht es auch der Himmlische Gärtner: Er versetzt die zarten Baumlein / hebet sie von diesen irdischen Welt-Garten bey zeiten aus / und bringet sie in seinen himmlischen Paradies-und Freuden-Garten/also sie sicher stehen.

(2.) An seiten der Eltern ist es gleichfals auch ein gar wohlgemeinter Todt: Denn wie abermahls ein Gärtner/ wenn er mercket / daß der Safft in den jungen Bäumen all zusehr in die Aeste/und Neben-Schößlein will schlagen / schneidet er sie bey zeiten weg / und treibet den Safft also über sich: So / wenn Gott der HErr siehet/daß bißweilen Eltern gar zu viel von Kindern halten/ sich an ihnen gar zu sehr verlieben / so verschneidet Gott/ als ein weiser Gärtner / solche Zweig- und Aestlein / läßt die lieben Kinder sterben/ damit unsere Liebe zu Gott desto baß in die Höhe steige / und wachse. Massen Hieronymus einer Christlichen Mutter/ welche sehr betrübet *Melania.* war / gedencet: Als derselben Mann/ und Kinder gestorben / nahm sie solches von ihren Gott und Heyland Christo Jesu gar mit sonderbarem Danck an/und sprach: Ich weiß wohl/ mein HErr Jesu / was du suchest: meine Liebe ganz/und unverrückt. Denn Ich hatte derselben ein grosses Theil auff meinen Mann geleet/ einen grossen Theil meinen Kindern zugewand: Nach dem du aber meine Liebe ganz haben wilt / ist es nicht unrecht/ daß du sie ganz friegest / denn das ganze Herz gehöret dir unzertheilet. In Ansehung dessen nun / daß es der fromme Gott gut und nicht böse mit Kindern/ und El-



## Christliche

tern meinet/ können sie sich gar wohl zu frieden geben/  
und mit der Christlichen Kirchen singen:

Es thut dir nichts gefallen / denn was  
mir nützlich ist /

Du meinsts gut mit uns allen / schenckst  
uns den HErrn Christ /

Dir sey es heim gestellt / mein Leib mein  
Seel mein Leben /

Sey Gott dem HErrn ergeben / Er  
machs wieß Ihm gefält.

Ja wenn es ja soll / und muß einmahl gestorben seyn /  
so geben sich Eltern / wie billich / gedultig drein / und ruf-  
fen aus unsern vorhabenden Texts-Worten / Ihren see-  
ligen lieben Kindern getrost nach : Ziehet hin / lieben  
Kinder / ziehet hin / wir aber sind verlassen / und  
einsam : Allermassen denn unsere anezo Herz betrübte  
Hoch-Adeliche liebe Eltern / dieses Trost-Pflaster / uff ih-  
re doppelte Herz-Wunde zu legen sich belieben lassen /  
und numehro / weil es nicht anders seyn sollen / mit be-  
trübten / und traurigen Muth / nassen und sehnlichen  
Augen Ihren beyden Sohnlein nachsehen / und nach-  
schreien : Ziehet hin / lieben Söhne / ziehet hin.  
Ben welchen Worten wir numehro auch billich verblei-  
ben / dieselben kürzlich durchgehen / und denen Leidtra-  
genden zum Trost / uns aber zum seeligen Unterricht /  
kürzlich / und einfältig vorstellen wollen in diesen einigem  
Trostpunct:

Der

# Reich/Predigt

Der Christen Kinder Todesfall  
Ein Hinzug ist ins Himmels Saal.

Propositio.

Votum.

Votum.

Der grosse Kinderfreund / Christus Iesus / welcher die Kinderlein heisset ziehen / und kommen / aus diesen Thränen=Thal / zu sich in den himmlischen Freuden=Saal / gebe zu dessen nützlichen Betrachtung:

Trost / Gist / Mund / Weißheit / und  
Verstand /

So ist die Zeit wohl angewand ! Amen !

Tractatio.

Tractatio.

**W**ahr ist es / Geliebte / und zum  
Theil Hochbetrübt / daß unsere ver=  
lesene Texts= Worte / den Buchstaben nach /  
reden von den betrübt / und traurigen Ab=  
zug des Jüdischen Volcks in die Babylonische Gefäng=  
niß / wie auch von dero verhoffentlichen frölichen Wie=  
derkunfft / in die Stadt Jerusalem / und in das Jüdische  
Land. Da das Land / und die Stadt Jerusalem die gefan=  
genen Jüden / nach Arth und Gewöhnheit der Schrift /  
gleich als eine Mutter ihre Kinder anredet / und Abscheid  
von ihnen nimmet / tröstet sich aber immittelst dero frö=  
lichen Wiederkunfft / daß sie mit Freuden wieder werden  
zusammen kommen. Jedoch so wird uns unter solchem  
Bilde zugleich auch mit angedeutet der Todt / und Auf=  
erstehung der gläubigen Kinder Gottes. Denn da ist  
nichts neues / und ungewöhnliches in der h. Schrift /  
daß der gläubigen Todt ein Hinzug / ein Hinzug;  
B 3

Esai. 26.

# Christliche

Pfalm. 90. gang; und dero selben Auferstehung einer frölichen  
Wiederkunfft verglichen werde. Und in diesen Ver-  
stande können/und wollen wir auch dißmahl diese Wor-  
te einfältig handeln/ und allen Betrübten/ wie auch un-  
sern Hoch-Adelichen Leidtragenden zum Trost  
daraus fürstellen: daß

Der Christen Kinder Todes Fall

Ein Hinzug sen ins Himmels Saal.

Denn so redet alhier / in unsern Text / Baruch  
ziehet hin/ lieben Kinder / ziehet hin ꝛc. In den  
Griechischen Text stehet das Wort *βαδίζεν*, das heisset  
eigentlich zur Lust / oder zu Ehren ziehen / daher auch  
das Griechische Wort *βαδύος* 1. Tim. 3, 13. welches eine  
Ehren Stufe bedeutet. Was ist Gottseliger Christen-  
Kinder Todt anders / als eine Lust / und Ehren = Reise?  
Denn do reisen sie nicht in die Campos Elysios, so die  
Henden erdichtet; Sondern in den schönen / lieblichen  
Lust-und Freuden-Garten der ewigen Herrlichkeit/

Das hinzie-  
hen / den  
Christen-  
Kindern  
nicht schäd-  
lich/sondern  
frölich und  
lustig.

Luc. 23.

Simile.

In das schöne Paradenß/

Drein der Schecher thät sein Reiß.

Sie ziehen in die himmlische Ehren-Burgk / und  
erlangen alda die rechte Ehren-Stuffe. Dem Kö-  
nig David war es eine grosse Ehre / daß Er bald in sei-  
ner Jugend von Schaffen zu Königlichen Würden  
ward beruffen/dagegen seine Brüder Schaffbröckel blei-  
ben mußten: Also / ob gleich der gläubigen Christen-  
Kinder / in Ihrer zarten Jugend / hingeraffet werden/  
ists doch ihre Ehre / Sie kommen zeitlich an den recht  
König-

## Reich, Predigt.

Königlich-himmlichen Hoff / da werden Sie rechte  
Cammer-Zunckern / wie der seelige Herr Herberger Sie  
tituliret / denn der König / Christus Iesus / führet Sie  
durch den Todt / in seine Cammer. In seine reiche Cant. 1.  
Schatz-Cammer / da wird ihnen kein gutes mangeln.  
In seine geheimte Raths-Cammer / da Er ihnen alle sei- Psalm. 84.  
ne Heimlichkeiten entdeckt / besser als dorten Simson sei- Jud. 16.  
ner Delila. Do werden sie gar seelige Himmels-Fürsten /  
Himmels-Könige seyn / und bleiben immer und ewiglich.  
Ein Knabe der groß ist / gehet nicht mehr gerne in der  
Kinder-Kappen / sondern strebet darnach / wie er Hosen  
und Wambs bekommen möchte: So ist's nun denen  
Kindern auch rühmlich / wenn sie der liebe Gott läset  
gleich zeitlich sterben / und ihnen bald den Kinder Rock /  
die Kinder-Kappe auszeucht / und leget ihnen dargegen  
an / als himmlischen Candidaten / den Rock der Ehr und  
Herrlichkeit / das schneerweisse Kleid. Dahero ist es kom- Apoc. 3.  
men / daß iederzeit gläubige Herzen / jung und alt sich  
gesehnet / und geseuffzet haben von hinnen zu ziehen / und  
solche Lust und Ehren-Reise des zeitlichen Todtes / bald  
zu verrichten / mit der Christlichen Kirchen seuffzende:

Ich hab' Lust abzuscheyden /  
Von dieser argen Welt /  
Sehn mich nach himlischen Freuden /  
O Jesu / komm nur bald!

Das war S. Pauli Wunsch: Cupio dissolvi, Ich Philip. 1.  
begehre auffgelöset zu seyn: welches Lutherus schön ge-  
geben: Ich habe Lust abzuscheyden ic. Eine solche Lust  
sand sich bey den Alten reißbegierigen Simeone: drum b  
sang

## Christliche

Luc. 2.

Denen Eltern das frue hinziehen ihrer Kinder sehr schmerzlich.

Das frue

sang er ihm mit lustigen/und freudigem Gemütthe selbst zum Grabe: **H**err nun lässestu deinen Diener im Friede fahren. Eine solche Lust war bey jenem Gottseligen Schülerlein zu Grünberg in Schlesien/als es gefragt: Ob es gerne sterben wolte? hat es freudig geantwortet: Je warumb nicht? Ist doch der Himmel im Grabe. Gewiß eine solche Lust im Himmel zu ziehen/hat sich auch bey unsern selig verstorbenen ältesten lieben Juncfern zc. Herrn Carol von Bogen/blicken lassen. Denn es sich immer in seiner höchsten Mattigkeit zu sterben gesehnet/und solche seine Lust/und Ehren-Reise nach dem himmlischen Hoffe/bald zu vollenden gewünschet. So lustig/und fröhlich aber solch heimziehen der gläubigen Kinder Gottes/so schmerzlich fällt es Christlichen Eltern/wenn sie die liebsten Jüngern allzufrühzeitig/ihren Gedancken nach/müssen ziehen lassen/do stimmen sie mit den betrübtten Hause Juda ebenmäßige Trauer-Klage an/ruffen ihren wegziehenden lieben Kinderlein mit kläglicher Stimme nach: Ziehet hin/lieben Kinder/ziehet hin, Wir aber sind einsam/und elend. Wir haben unser Freuden-Kleid ausgezogen/und das Trauer-Kleid angezogen. Wir wollen schreyen zu dem ewigen für und für: Wir haben euch ziehen lassen mit trauren/und weinen/Gott aber wird euch uns wiedergeben mit Wonne/und Freude ewiglich. In welchen Worten denn sich das zurück:



## Reich / Predigt.

zurückbleibende Haus Juda beklaget sonderlich über <sup>hinziehen</sup> dreierley / welches das traurige wegziehen ihrer Kinder <sup>der Kinder</sup> gen Babel nach sich gezogen. Als: <sup>bringet de-</sup>  
<sup>nen Eltern.</sup>

(I.) **Einsamkeit:** Ich aber bin verlassen einsam / <sup>I.</sup>  
lauten die kläglichen Text-Worte. <sup>Εγω δε κατελειφθη εν</sup> <sup>Ερημω</sup>, Ego autem derelicta sum sola, lautets in der Grie- <sup>Einsam-</sup>  
<sup>keit.</sup> chisch- und Lateinischen Sprache. q. d. Ihr ziehet davon /  
mich aber lasset ihr als eine Einsame im Elend dahinten  
sitzen / also daß / wo ich nur hinsehe / da ist <sup>ερημω</sup>, alles  
wüste / öde / betrübt und elend. Eben so gehets auch  
Christlichen Eltern / zumahl wenns nicht bey einem blei-  
bet / sondern der liebe Gott / in kurzer Zeit / nach einan-  
der etliche liebe Kinderlein wegnimmet / da gehets an  
dergleichen klagen / daß die lieben Eltern zwar endlich /  
wenns nicht anders seyn kan / Ihre Kinderlein ziehen  
lassen / und ihnen sehnlich nachruffen; Ziehet hin / lie-  
ben Kinder / ziehet hin / weil es je so sein muß; Euch  
geschiehet zwar gar wohl / aber wir / wir sind verlassen /  
einsam und elend. Es ist alles weit und wüste umb uns.  
Das ist denn zumahl schmerzlich. Denn Kinder können  
manche Stunde verkürzen / und die Betrübnis leichter  
machen. Wenn nun die Kinder sterben / so stirbt die Freu- <sup>Psalms. 128.</sup>  
de mit. Zuvor sind Sie wie die Delzweige umb den Tisch  
her; aber in ihrem Hintritt verdorren die grünen Del-  
zweige / und werden abgerissen. Das wegziehen der Kin-  
der Israel gen Babel brachte denen Hinterlassenen  
merckliche

(II.) **Traurigkeit** / wie des gedachten traurigen <sup>III.</sup>  
Hauses Juda Klagwort diese: Ich habe mein Freu- <sup>Traurig-</sup>  
den <sup>keit.</sup>

## Christliche

Den Kleid außgezogen/und das Trauer Kleid angezogen. Exui me stola pacis, indui autem me sacco obsecrationis, hat der Grund-Text / h. e. Ich habe den Rock des Friedes/und der Freude außgezogen/und hingegen / für grosser Betrübnis und Traurigkeit / einen Sack angezogen. Das frühzeitige sterben und hinziehen frommer Kinder / verursachet nichts desto minder merckliche Traurigkeit denen Eltern / so sich mercken läst an ihnen

α. im Herzen.  
gen.

(α.) Im Herzen/welches sehr bestürzt/und traurig/so gar daß sie mit den Sioniten sprechen: wir haben euch ziehen lassen mit trauren / μετὰ πένθος cum luctu, mit Heulen. Ach freilich entfällt denen Eltern das Herz und der Muth / wenn ihnen ihre liebe Kinderlein mit tode abgehen/sie haben keine solche Freude / wie vorhin/ in ihren Herzen. Keiner ist so heroisch/und Herzhafftig / der in so unversehnen Trauerfällen/ nicht einen Blick menschlicher Schwachheit an sich vermercken liesse. In Jacob war ein groß/vortrefflich/und heiliges Gemütthe/darzu des Creuzes wohl durchgangen / noch dennoch da er denn einigen Joseph verlohren vermeynte/da stellet er sich / daß es jämmerlich zu lesen ist. Alle seine Söhne / und Töchter treten auff ihn zu trösten/aber es will alles an ihn nicht haften. Die Traurigkeit der Eltern läst sich für das andere mercken an Ihren

Gen. 37.

β. in Augen. (β.) Augen. Ohne Thränen gieng es nicht ab / als die Kinder Israel gen Babel zogen: Wir haben euch ziehen

## Reich, Predigt.

Ziehen lassen / sprechen sie / mit trauren und weinen / cum ploratu, lautets in der Grundsprache. Christlicher Eltern Augen / wenn ihre Kinder von ihnen / durch den zeitlichen Todt ziehen müssen / werden auch zu Thränen Quellen / Jer. 9. Und wäre auch nicht fein / daß Eltern alsdann / wie Thomas Münzer / lachen wolten. Winselt doch ein Hündlein / wenn ihm seine Jungen genommen werden. Wie soltens Christliche Eltern können über ihr trauriges und verwundetes Herz bringen / daß sie nicht bey solchen Trauerfällen die ihrigen / nach Vermahnung Syrach / bitterlich beweinen solten? und das ist auch nicht schädlich / wenn Maß darinnen gehalten wird / sondern heilsam / wie der Heydnische Poët Ovidius schreibet.

Lenitur lacrymis egeriturque dolor. das ist:

Thränen können Schmerzen stillen /

Und das Herz mit Freuden füllen.

Die Traurigkeit der Eltern läßt sich auch mercken an ihren äußerlichen

(7.) Habit / und Kleidung. Ich habe mein Freuden Kleid ausgezogen / und mein Trauer Kleid angezogen / läßt sich mit Schmerzen hören das Haus Juda / in unsern Text. Eltern verändern auch ihre Kleider / bey der Kinder betrübten Hinzug. Da ziehen sie aus ihre Freuden und Ehren Kleider / und legen an / ihre schwarze / und weisse Trauer Kleider. Und das giebt auch die Natur / daß man anders in frölichen / anders in traurigen Zeiten / bekleidet ist. Massen denn

an ihren  
Habit und  
Kleidung.

## Christliche

Gen. 37. bey dem Volck Gottes / allezeit dieser Gebrauch gehalten worden / daß sie in grossen Betrübnissen Säcke / das ist / grobe / geringe Kleider angezogen / wie dorten gethan hat Jacob / Gen. 37. Hiskias, 2. Reg. 19, und andere. Ja Gott selbst erinnert das Säcke anziehen wegen der Sünden. Ihr Sünden ziehet Säcke an / klaget / und heulet. Jer. 4. Das wegziehen der Kinder Israel gen Babel verursachete denen Zurück bleibenden

III.  
Angst und  
Wehmü-  
tigkeit.

(III.) Angst- und Wehmüthigkeit / laut ihrer erbärmlichen Klag-Stimme: Ich will schreyen zu den Ewigen für und für. *κρηγίζουμαι*, clamabo in diebus meis ad altissimum, ich will kräftiglich / aus allen meinen Vermögen / und so sehr ich immer kan / zu Gott schreyen / alle mein Lebtag / oder so lange ich lebe / heisset es eigentlich nach den Griechischen Text. Denn da bedachte das Haus Juda gar wohl / daß das wegziehen ihrer Landes Kinder nicht viel gutes mit sich bringen würde. Welches ihnen eben so angst / und so bange macht / daß sie deswegen zu den ewigen Gott schreyen für und für. Nicht viel anders gehets auch Hertzbetrübtten Eltern / bey den Hinziehen ihrer liebsten Kinderlein: Sie tragen immer die BeySorge: Wer weis was Gott mit deiner Kinder Todt meyner: denn oft schmeisset Gott auff den Sack / und meynet den Esel / wie das alte Sprichwort lautet. Dahero nehmen sie billich Ursach mit dem betrübtten Hause Zion / für und für zu dem Ewigen Gott zu schreyen / auch nach dero Kinder Todt / theils daß sie

## Reich/Predigt.

sie der ewige Gott wolle kräftiglich stärken/  
für Ungedult bewahren / und daß ja ihrer Kinder frü-  
her Todes Fall nichts ärgers nach sich ziehen möge.  
Sehet ! das bringet das Hinziehen der seligen  
lieben Kinderlein dero Herzbetrübten Eltern mit/  
daß ob zwar an seiten der Kinder ihr Hinziehen sehr  
erfreulich / an seiten der lieben Eltern aber höchst be-  
trübt / und schmerzlich fället / weil sie hierdurch in die  
höchste Einsamkeit / Traurigkeit / und Herzeleid gesetzt  
werden. Zwar man findet Eltern / die es nicht so groß  
achten / die sich über der ihrigen Hinziehen so groß  
nicht bekümmern. Viel verdenccken auch die leidtragen-  
den Eltern hierinnen / daß sie trauren / vorgebende: Es  
sey allzuweibisch / es stünde nicht männlich /  
es wäre nicht einmahl werth / daß man ein Auge  
naß machte / was wäre gemeiners / als daß ein Mensch  
stürbe / zu mahl Kinder / so schwacher Natur. Aber das  
thun Gottlose Leuthe. Sagte doch jener Heyde / da  
man ihm das weinen verbieten wolte: Sine, homo sim,  
laß mich doch einen Menschen seyn. Wir sind ja nicht  
aus Stahl / und Eisen zusammen geschweisset / oder aus  
einen dicken harten Eichbaum erschaffen / drum lassen  
ihnen die lieben Eltern den Todt ihrer Kinder / als die  
von ihren Herzen kommen / auch wieder zu Herzen ge-  
hen. Aller massen unsere aniezo hochbetrühte Hoch-  
Adeliche Eltern ihre Schuldigkeit an ihren selig verstor-  
benen bey den HochAdelichen lieben Kinderlein / rühm-  
lich erwiesen / und der Augenschein es bey ihnen auch  
giebet / was der Poët saget: E 3 Et

# Christliche

Et faciles motûs mens generosa capit;

Je edler Geblüt / ie besser / und empfindlicher Gemüth.

Act. 3.

Doch wissen sie solcher ihrer Traurigkeit / durch Göttliche Gnade / Christbilliche Maß zu halten / in Erwekung / daß ihre liebste HochAdeliche Ehepfänklein / wie ob angeführet / nicht allein wohlgezogen / sondern können auch der Versicherung leben / daß sie auff den herzu eylenden frölichen Jüngsten=Tag ( welcher seyn wird dies ἀναστάσεως πάντων ) ihre liebe Kinderlein im Himmel in höchster Freud wiederumb antreffen werden. Aller massen denn das betrübtte Haus Juda der frölichen Wiederanschauung ihrer gen Babel gezogenen Kinder von Herzen sich getröstet / in dem es also redet: Ich habe euch ziehen lassen mit trauren / und weinen / Gott aber wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freuden ewiglich. Das ist zwar auch also geschehen / in dem nach siebenzig Jahren die Jüden aus der Babylonischen Gefängniß wiederkommen / aber von denen / die hingezogen / die allerwenigsten in Person. Denn die meisten sind in Chaldaeâ gestorben / derselben Kinder / und Kindes Kinder aber sind wieder in Judæam kommen! Der Christen Kinder hingegen / so iezt sterben / sollen dermahl einst in eigener Person / und in voller Anzahl ihren lieben Eltern wiedergegeben werden. Und das wird seyn / nach unsern Text= Worten:

(a.) Ein unfeilbares wiedergebē.

(a.) Ein unfeilbares wiedergeben. Bey guten Freun-

## Reich-Predigt.

Freunden / pflegt man im Sprichwort zu sagen / verleuret man nichts. Wo sind frommer Eltern Kinder? Bey Gott ihren besten und treuesten Freund / derselbe nimmet die Kinder zu sich / derselbe ziehet sie zu sich aus lauter Güte / Jer. 31. der nimpt sie hinweg / Hiob. 1, erlet mit ihnen aus diesen bösen Leben / Sap. 4. Bey dem sind sie nun wohl auffgehoben. Der hat sie / der Seelen nach / in seiner Hand / Sap. 3. daraus sie Ihm niemand reißen kann / noch soll / Joh. 10. Quintilius Varus verlohrt in einer Schlacht etliche tausend Soldaten / do solche traurige Post für seinen Feldherrn / dem Rånser Augusto kam / lieffer für Ungedult mit seinen Kopff wieder die Wand / und schrie über laut : ô Quintili, redde legiones! O Hauptmann / Hauptmann / verschaffe mir meine Soldaten wieder! Aber der Wunsch war umbsonst / es war geschehen / Quinctilius kunte dem Rånser seine Soldaten nicht wiedergeben. Gott aber der will / und kan frommen Eltern ihre Kinder unfehlbar wiedergeben. Und das geschicht nicht allein / der Seelen nach / do Eltern / und Kinder / wenn sie mit einander hier Christlich gelebet / und selig gestorben / also bald nach ihren Todt / werden zusammen kommen. Vollkõmmlich aber wird es geschehen am Jüngsten Tage / da Leib und Seele wiederumb mit einander soll vereiniget werden / und Eltern und Kinder gånzlich zusammen kommen. Dessen sich tröstete die herzhaffte Maccabeerin / in dem sie ihren sechsten Sohn also anredete : Stirb gerne wie deine Brüder / daß dich der gnädige Gott lebendig

Jer. 31.

Hiob. 1.

Sap. 4.

Sap. 3.

Joh. 10.

## Christliche

dig mache / und mit deinen Brüdern mir le-  
2. Macc. 7. bendig wiedergebe / 2. Macc. 7. So gab dorten der  
Herr Christus den todten Jüngling zu Maim seiner  
Mutter wieder / Luc. 7.

(b.) Ein  
über aus  
fröhliches  
wiederge-  
ben.

(b.) Ein überaus fröhliches wiedergeben.  
Gott wird euch mir wiedergeben mit Freu-  
den und Wonne / tröstet sich das betrübtte Sion.  
Das können vielmehr betrübtte Eltern sagen: Gott  
wird euch uns wiedergeben mit Freude und  
Wonne. Welches eine grosse Freude seyn wird.  
Wenn nur gute Freunde / so ein ander lange nicht ge-  
sehen / und unverhofft etwa einmahl zu sammen kom-  
men: hilff Gott! was für Freude siehet und höret  
man alsdenn. Was wird geschehen / wenn Eltern  
und Kinder / Eheleute dort im Himmel wieder einan-  
der antreffen werden. Als dort Gott dem Jacob sei-  
nen Sohn wieder gab / wurde er darüber so freudig/  
daß ers für Freuden nicht wohl gläuben kunte. Noch  
viel grössere Freude wird dort zwischen Eltern und  
Kindern seyn / das wird seyn gaudium mutuum. Do  
werden sie Freude haben nicht allein an ein ander selb-  
sten / an Gott / der die höchste Freude ist / über der  
Gesellschaft der Heil. Engel / und Auserwehlten. Da  
wird Gott abwischen alle Thränen von ihren Augen/  
Apoc. 21. Ewige Freude wird über ihren Haupte sein/  
Esaia 35.

Apoc. 21.  
Esa. 35.

(c.) Ein  
ewig. und  
unverlier.

(c.) Ein ewig- und unverlierbares wie-  
dergeben. Gott wird euch mir wiederges-  
ben



## Reich, Predigt.

ben ewiglich / stehet in unsern Texts-Worten. Es bares wie  
sollen Eltern und Kinder zusammen kommen / nicht dergeben.  
nur auff eine Zeit / wie sie hier beyammen gewesen /  
sondern sie werden im Himmel ewig und ohne Ende  
beyammen wohnen / und durch keinen Feind / Kranck-  
heit oder Todt können getrennet werden. Dort gab  
der Prophet Elisa der Sunamitin ihren toden Sohn  
wieder / 2. Reg. 4. dergleichen gab auch Christus 2. Reg. 4.  
der Witwen zu Nain ihren Sohn wieder / Luc. 7. Luc. 7.  
Aber wie lange? dort aber sollen Christliche Eltern  
und Kinder in grossen Freuden wieder zusammen kom-  
men / und bleiben ungeschieden im himelischen Thron.  
In dessen Erwezung können Christliche Eltern sich  
gar wohl zu frieden geben / über den seeligen Zustand /  
und frölichen wiedergeben ihrer geliebten Kin-  
der / als welche ihnen gleichsam aus dem Sarge / ja  
aus dem Himmel zuruffen / und sagen:

Gesegn euch Gott der H. Erre /

Ihr Vielgeliebten mein:

Trauret nicht allzusehre /

Über den Abschied mein /

Beständig bleibt im Glauben /

Wir werden in kurzer Zeit /

Einander wieder schauen

Dort in der Ewigkeit.

Sehet! das ist gar kürzlich die einfältige Erdr-  
D ternng

terung unseres fürgenommenen Lehrpuncts / daß nemblich / nach unsern Texts-Worten:

Der Christen-Kinder Todesfall /  
Ein Hinzug sey ins Himmels Saal.

### Hauptlehre.

Haupt-  
lehre.

**D**araus erhellet nun kürzlich / wie so gar lieblich / und tröstlich Gott der H. Geist der gläubigen Christen-Kinder Todt in unsern Texts-Worten uns für Augenmahle / durch den traurigen Hinzug der Kinder Israel gen Babel / also daß solcher Todt nichts anders / als ein frölicher Heimzug / oder Heimgang / nicht gen Babel / wie der Israeliten Kinder / sondern in das himmlische / und ewige Jerusalem. Wenn der Heil. Geist den Todt der Gottlosen beschreiben will / so sagt Er nicht / daß sie hinziehen oder hingehen / sondern daß sie untergehen / zu Grunde gehen / wie Assaph also von der Gottlosen Ende redet: Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Von der gläubigen Christen / und dero Kinder Todt aber heist es: Ziehet hin / lieben Kinder / ziehet hin ꝛc. Oder wie der Heil. Geist auch anderswo von den Sterben frommer Christen redet: Gehe hin / mein Volk / in deine Cammer. Das verstunde Cyprianus wohl / drum saget Er: mori est ire ad Deum, sterben heisset zu Gott gehen: Bey Christo seyn.

Psalms. 73.

Esaiæ. 26.

Philip. 1.

## Reich, Predigt.

seyn. Wer nun nicht gerne stirbt/ der muß nicht gerne daheim seyn/ Er muß nicht gerne zu Christo wollen/ sonst würde er seine Seele mit Gedult fassen/ und frölich anstimmen:

So fahr ich hin zu Jesu Christ/  
Mein Arm thu/ ich ausstrecken/  
So schlaff ich ein/ und ruhe fein/  
Kein Mensch kan mich auffwecken/  
Denn Jesus Christus Gottes Sohn/  
Der wird die Himmels Thür auffthun/  
Und fährn zum ewigen Leben.

Vom Kaysen Rudolph II. lesen wir/ als er in seiner Jugend von seinem Herrn Vater / durch eine anseliche Legation aus Spanien wieder ab und nach Hause geholet worden/ er mit eigener Hand von sich geschrieben/ daß er sein Lebelang keinen frölicheren Tag gehabt; auch folgende ganze Nacht für grossen Freuden keinen Schlaaff in seine Augen bringen können. Hat sich nun dieser grosse Herr seines heimziehens halben so hoch erfreuet / warumb solten sich fromme Christen nicht auch hoch erfreuen / wenn sie von dem grösten König Himmels und der Erden / in ihr rechtes Vaterland heimgeholet werden / und also recht heimkommen / wie der seelige Herr Mathesius redet. Es sey der Orth und die Gelegenheit in der Welt so gut sie immer wolle / ist doch allezeit ein nifi oder Mangel dabey. Mancher Mensch hat in diesem

D 2

Leben

## Christliche

Leben einen schönen herrlichen Pallast / eine schöne Wohnung / darüber er seine Lust / und Freude hat / aber es findet sich doch Schlamm / Unflat / Ungeziefer / und dergleichen darinnen. Aber dort in jenem Leben werden wir einen schönen herrlichen Pallast haben / darinnen nichts unreines und gemeines wird zufinden seyn / Apoc. 21. wenn dir iemand verspreche / du soltest mit ihm ziehen in ein Land / da du soltest ein König-Reich erlangen / in einer güldenen Stadt wohnen / die auch dein ewig seyn solte / in einem köstlichen Reich / da du König seyn soltest / in einem herrlichen Palatio, da alles voll auff / in einen lustigen Garten spazieren ic. Wer wolte da nicht mitziehen? Nun das alles haben die Gläubigen im ewigen Leben / Apoc. 21. da wird seyn ein volles König Reich in einer güldenen Stadt / ein rechter Lust- und Spazier-Garten / da alles die hülle / und die Fülle ist. Psalm. 16. Wer wolte nun nicht sich selber / und seine liebe Kinder an einem so herrlichen und liebreichen Orth wissen? Eltern sehen es ja gerne / daß ihre Kinder bald auff hohe Schulen ziehen / und daselbst in allen rühmlichen Wissenschaften guten Grund legen möchten; warum wolten denn Eltern sich betrüben / wenn ihre lieben Kinderlein zeitlich auff die himmlische Academie ziehen / und daselbst bald vollkommen werden. In Ansehung nun solcher gewündschten Glückseligkeit / und grossen Herrligkeit / dahin Sap. 4. Mus und Gebrauch dieser Lehr. der gläubigen Christen Kinder ziehen / und gelangen / auch daß

Ihrer

## Leichpredigt.

### Ihrer Kinder Todesfall / Ein Hinzug sey ins Himmels Saal /

Sollen Christliche Eltern erinnert / und vermah-  
net seyn / sich über den Hintritt ihrer seel. verstorbe-  
nen Kinder nicht allzusehr zu I. Kräncken; Son-  
dern wenn es so weit kömpt / daß ihre liebe Kinder /  
durch den zeitlichen Todt / nach Gottes Willen heim-  
ziehen / sollen sie ihnen mit Baruch geduldig nachruf-  
fen / und sprechen: Ziehet hin / lieben Kinder / zie-  
het hin ic. Ja sie sollen ihren lieben Kindern noch  
dazu gratuliren, und Glück auff die Reise wünschen.  
Und das sind die Eltern / von Gottes wegen / auch  
schuldig. Gott hat mehr Recht zu unsern Kindern /  
als wir selber. Er hat ihnen Leib und Seele gege-  
ben / drumb fordert Er auch wieder / wenn Er will.  
Kinder sind Gottes Gabe Psalm. 127. man muß aber  
die Gabe nicht mehr lieben / als den Geber /  
sagt Ambrosius. Und daher so soll man sie auch Gott  
nicht vorhalten / wenn man gleich könte. Er hat sie  
gegeben cum conditione de repetundis. Es ist gelie-  
hen Pfand / und nicht Eigenthumb. Es sind Spiel-  
Vögel auff eine gewisse Zeit. Wie wäre ihm / und  
wie müste man thun / wenn sie Gott nie gegeben hät-  
te? dancket vielmehr Gott / der biß anhero ihre  
freundliche Gesellschaft euch gegönnet hat /  
spricht Basilius. Lasset Ihm das Seinige willig fol-  
gen / denn Er hat Macht zu thun mit dem Seinigen /

Eltern sol-  
len sich über  
den Todt  
und hincie-  
hen ihrer  
Kinder.  
I. Nicht all-  
zu sehr  
kräncken.

Psalm. 127.

## Christliche

Matth. 20. was Er will. Das will auch eben Christus Jesus/  
der große Kinder = Freund mit diesen nachdencklichen  
Marc. 8. Worten: Lasset die Kindlein zu mir kommen.  
Darein kunte sich der König David sein schicken / als  
iezt sein Söhnlein / das er mit der Bathseba gezeu-  
get / todt franck war / da lag Er auff der Erden / fa-  
2. Sam. 12. stete / und betete; do es aber todt / stund Er auff /  
v. 21. 22. 23. wusch und salbet sich / that andere Kleider an / und  
gieng in das Haus des H Erren / betet an / und als des-  
wegen ihn seine Rätthe / und Hoff Officirer / denen die-  
ses ganz ungereumbt fürfahm / zur Rede sagten / und  
fragten: Was ist das für ein Ding / das du thust?  
Gab er ihnen diese Heroische / und Königliche Ant-  
wort: umb das Kind fastete und weinete ich /  
da es lebete / denn ich gedachte / wer weis ob  
mir der H Er gnädig wird / daß das Kind  
lebendig bleibe: Nun es aber todt ist / was  
soll ich fasten / kan Ich ihn auch wiederholen?  
ich werde wohl zu ihn fahren / es kömpt aber  
nicht wieder zu mir. Als den seeligen Herrn D.  
Luthero ein liebes Kind gestorben / und die Trauerleu-  
the ins Haus fahmen / sagten: Es wäre ihnen des  
Herrn Doctoris Betrübniß leid / antwortete Er:  
Ey! es soll euch lieb seyn / ich habe einen Hei-  
ligen in Himmel geschicket. Wenn meine  
Tochter solte wieder lebendig werden / und  
solte mir das Türckische König = Reich mit-  
brin =

## Reich / Predigt.

Bringen / so wolte ich es nicht thun. D sie ist wohl gezogen! Selig sind die Todten / die in den Herren sterben. Also sollen sich auch billich alle Christliche Eltern über den frühzeitigen Hinzug nicht allzusehr kräncken / in Erwegung was Cyprianus schreibet; non amissimus, sed præmissimus; non obiit, sed abiit, & præiit. Es wird eine Zeit kommen / da Gott wird wahr machen / was er durch den Propheten Ezechiel versprochen: Ich will euere Gräber Ezech. 37. auffthun / da werden sie wiederkommen mit Freunden Es. 35. Es. 35. Drumb sollen sie ihnen einen Muth fassen / und sprechen:

Wiederkommen macht /

Daß ich scheiden nicht acht /

Eine kleine Zeit ist verhanden /

So sammeln sich die alte Bekanten.

Wer wolte nun so unbescheiden / und so unhöflich gegen seinen Gott seyn / und nicht mit allen willen die seinen ziehen lassen / und mit willigen Herzen ihnen nachruffen / auß unsern Baruch: Ziehet hin / lieben Kinder / ziehet hin. Ziehet hin von der Erden / in den Himmel / von denen Sündern zu allen Heiligen / aus der Sterblichkeit in die Ewigkeit / auß dem Tod ins Leben / auß der Fremde in das rechte Vaterland / ziehet hin / lieben Kinder / von uns Eltern / zum himmlischen Vater / von euren Geschwister zum ewigen Sohn Gottes

## Christliche

Luc. 16.

tes euren Bruder / Christo Jesu / von euren guten Freunden / zu euren besten Freund und Tröster / Gott den heiligen Geist. In Summa von den Menschen zu Gott / und heiligen Engeln. O des seeligen Zugs! o des herrlichen Trosts! daß unsere Kinder im Todt zu Gott im Himmel ziehen / in den Schoß Abrahæ / Luc. 16. Ist

Der Kinder früher Todesfall /

Ein froher Hinzug ins Himmels Saal /

Wie oft gehöret / Ey! so sollen auch Christliche Eltern dabey an ihren eigenen Todt / und Heimzug

II.  
Eltern bey  
ihrer Kin-  
der Todes-  
fall an ihr  
heimziehen  
gedencken.  
Hebr. 13.

II. Gedenden: Denn es wird mit uns auch ein-  
sten heissen: Ziehet hin / ziehet hin lieben Kin-  
der. Darumb sollen wir uns stets darzu gefast  
und bereit halten / wir haben doch hier keine  
bleibende Städte / sondern die zukünftige  
suchen wir / wie uns der Apostel Paulus deutsch  
unter die Augen saget. Damit die Christliche Kirche  
auch übereinstimmet / wenn sie singet:

Auch wir alhier kein bleibens han /

Müssen alle darvon /

Gelährt / reich / jung / alt oder schön.

Est commune mori, mors nulli parcat  
honor,

Der Todt ist ein unverschämter Gast / er  
schonet niemand.

Er schonet nicht der Hochverständigen und Weisen /  
denn



## Reich, Predigt.

Denn Salomo ist gestorben: Nicht der Starcken/ 1. Reg. 11.  
Denn Simson ist gestorben; Nicht der schönen/ denn Jud. 16.  
Absolon ist gestorben; Nicht der Reichen/ denn Na- 2. Reg. 18.  
bal ist gestorben: Nicht der Gelärten/ denn Paulus 1. Tim. 4.  
ist gestorben: Nicht der Freunde Gottes/ denn Mo- Deut. 34.  
ses ist gestorben; Nicht der Alten/ oder Jungen/ denn  
Mathusalem/ der 969. Jahr gelebet/ und der Jüng- Gen. 5.  
ling zu Nain/ sind alle gestorben. Wer solte nun so Luc. 7.  
vergessen/ und unachtsam seyn/ und nicht stets an sein  
Ende/ und Hinziehen gedencen? denn do weiß  
der Mensch so seine Zeit nicht/ Eccl. 9. sondern mus  
mit Isaac noch klagen und sagen: Ich weiß nicht/ Gen. 27.  
wenn ich sterben soll. Ruhme dich nicht des  
morgenden Tages/ du weißt nicht/ was sich Prov. 27.  
noch heute Begeben mag. Drumb sollen wir der  
Bermahnung Christi allezeit folgen: Sehet zu/  
wachtet/ und betet/ denn ihr wisset nicht  
wenn es Zeit ist. Zu mahlen soll es geschehen bey  
unserer Kinder Todt/ do wir also schliessen sollen: ge-  
schicht das am grünen Holz/ was will am durren  
werden? Haben die kleinen Kinder für den Todt kei-  
nen Bürgen/ was will an den Alten werden? König  
Philippus in Macedonien ließ Ihm alle Morgen durch  
einen Cammerdiener zuschreien: Philippe, memento  
Te esse hominem, gedencke/ und bedencke Kö-  
nig Philippe, daß du ein Mensch/ und daher o  
sterblich bist. Diese Stimme sollen auch wir stets  
in unsern Ohren erschallen lassen. Kayser Maximilia-  
E nus

## Christliche

nus hat ihm viel Jahr lang seinen Sarg nachführen lassen / das thät er darumb / daß er an sein Hinziehen gedenden / und sich seiner Sterblichkeit dabey erinnern möchte. Und also sollen auch wir Sirachs Wort immer in unsern Ohren erklingen lassen: **D** Mensch / was du thust / so bedencke das **E**nde / so wirstu nimmermehr übels thun. Und weil es in unsern Vermögen / und eigenen Kräfte nicht steckt / uns solcher Todes Gedancken stetig zu erinnern / so gehöret ein andächtig Gebet / und Gottes Gnade fürnemlich darzu / daß der **H**err uns lehre bedenden / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Endlich weil jeder frommer Christen Todesfall / ist / und bleibet ein froher Einzug ins Himmels Saal / so haben sterbende Gottselige Christen bey solchen Heim- und Einzug sich und die lieben Ihrigen auch wohl in Acht zu nehmen / daß sie auff solcher Reise sich in die Wunden ihres Heylandes / Christi Jesu

III.  
sich dabey  
in Christi  
Wunden  
sencken.

III. **S**enden. Wenn man wohin will ziehen / und Gefahr mercket / dencket man gemeiniglich vorher auff einen solchen Orth / do man / auffm Fall der Noth / sicher seyn / der Gefahr entgehen / und sich darinnen für dem Feinde auffhalten möge. Nun haben wir auch

Für uns eine schwere Reiß /  
Zu Gott ins himmlische Paradies /

Do

## Leich / Predigt.

Do ist unser rechtes Vaterland /  
Daran Christus sein Blut gewand.

Schwer ist die Reise / und der Letzte Heimzug  
allen Anfechtungen des bösen Feindes zu begegnen;

Schwer aller Sünden Vergebung zu hof-  
fen /

Schwer alles mit den Rücken anzusehen /

Schwer durch Todt / und Leben endlich  
zu Christo

Zu dringen. Darzu gehöret nun ein Orth / darinnen  
wir wieder solche listige Anläuffte des höllischen  
Bösewichts / unseres eigenen Fleisches und Bluts /  
uns auffhalten können. Solcher Orth aber ist nichts  
anders / als die auffgespaltene Seite unseres Hey-  
lands / Christi Jesu / dahin heisset uns Christus selb-  
sten ziehen / Matth. ii. Kommet her zu mir alle / Matth. ii.  
die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will  
euch erquicken. Und noch deutlicher : Komme Cant. 4.  
her / meine Taube in den Felslöchern. Und  
dahin siehet auch eine andächtige Seele / wenn sie mit  
der Christlichen Kirchen singet :

In deine Seiten will ich fliehen /  
An meinen bittern Todesgang /  
Durch deine Wunden will ich ziehen /  
Ins himmlische Vaterland /

## Christliche

In das schöne Paradies/  
Drein der Schecher thät seine Reiß/  
Wirstu mich HErr Christ einführen/  
Mit ewiger Klarheit zieren.

Num. 35. Denn da sind die Wunden Christi die rechten  
FreyStädte. Dort im vierdten Buch Moses c. 35. lesen wir / wenn einer unversehens einen erschlagen / so hat er können in die FreyStädte fliehen / darinnen wenn schon der Bluträcher nachgeeilet / hat er sicher bleiben können. Also / ob ie der böse Feind / auch bey unsern Abzug und sterben nicht wird feiern / Ey! so sendten wir uns mit festen Glauben in des HErrn Jesu Wunden / und sagen getrost mit Bernhardo: Ubi tuta, firmaque securitas nisi in Vulneribus Christi Salvatoris? Das ist:

Nirgend frohe Sicherheit hab ich armer  
Sünder funden/  
Nirgend Ruh und Seeligkeit / als in meines  
Jesu Wunden.

Dahero auch die Christliche Kirche mit gedachten  
Kirchenlehrer / der also saget: Peccavi peccatum grande,  
turbatur conscientia, sed non perturbatur: getrost  
singt:

Mein Sünd mich werden kräncken sehr/  
Mein Gewissen wird mich nagen/

Denn

Denn ihr ist viel wie Sand am Meer/  
 Doch will ich nicht verzagen/  
 Gedencen will ich an demen Todt/  
 HErr Jesu/ deine Wunden roth/  
 Die werden mich erhalten.

Nun in solche heilige fünff Wunden ihres Erlö-  
 fers / Christi Jesu / haben sich auch unsere im HErrn  
 seelige verstorbene Hoch Adelige lieben Kinder mit  
 Seuffzen/andächtigen Geberden/und stillen Geist an  
 ihren letzten Ende gesencket / und auff ihren Er-  
 löser Christum Jesum / den sie beyde in der H. Tauffe Gal. 3.  
 angezogen / sanfft und selig von hinnen gezogen/aus  
 Altenburg / in die neue Himmels-Burg / in das  
 neue Jerusalem. Und also durch den Todt / aus den  
 mühseligsten in den höchsten und allerseeligsten Stand  
 versetzt worden. Daß nun der Tag ihres Todes besser/ Eccles. 7.  
 als der Tag ihrer Geburt / des trösten sich nochmahls  
 die herzbetäubten HochAdelichen Eltern / und ruffen  
 zum Beschluß und guter letzte ihren herzgeliebten bey-  
 den HochAdelichen lieben Kindern mit offtgedachten  
 Worten Baruchs also nach:

Nun Kinder gute Nacht / zieht immer / zie-  
 het hin /

Uns einsam ihr verlast / doch habt ihr  
 des Gewinn /

## Lebens/Lauff.

Ihr habt zu ziehen aus das Freuden Kleid  
bewogen

Und uns das Trauer Kleid / o Jammer!  
angezogen.

Wir / die wir sehr betrübt / o Kinder unsre  
Zier /

Ob euren frühen Todt hier schreyen für  
und für:

Ihr ziehet zwar iht hin mit trauren und  
mit Leid /

Gott wird euch geben uns mit grosser  
Wonn und Freud.

Nun das helffe

Christus Jesus unser Trost /

Der uns durch sein Blut hat erlöst /

Bons Teuffels Gewalt / und ewiger Pein /

Ihm sey Lob / Preis / und Ehr' allein!

Amen!

## Curriculum vitæ brevissimum!

**D**un ist noch übrig / dem Her  
kommen nach / derer beyden seelig abge  
lebten / und gen Himmel von hinnen  
gezogenen Hoch-Adelichen lieben Kin  
derlein / Carols und Carol Gottlobs

hon

vvy

## Lebens/Lauff.

beyder Gebrüdere derer Rosen ic. Lebens Ein- und  
Ausgang in etwas zgedencken. Und können die-  
selben zuversichtlich / nicht gar ungeräümet denen  
lieblichen Rosen verglichen werde. Denn gleich-  
wie dieselben unter denen Blumen bey allen Natio-  
nen, vor die herrlichsten gehalten werden / auch Pl-  
nius, wenn er die Lilien hoch rühmen will / dennoch  
dieselben erst denen Rosen nachgesetzt / wenn Er  
spricht: *Lilium rosæ nobilitate proximum*: Die Liz-  
lie wird hoch geehrt / doch ist die Ros in glei-  
chen werth. Also sind auch Eheliche Kinder / wel-  
che Syrach selbst den wachsenden Rosen / riechen-  
den Weyruch / und blüende Lilien nennet /  
nicht vor die geringste Gabe / sondern vor die ab-  
lerherrlichsten Geschenke Gottes eines / welches Er  
nicht durch bloße Menschen / sondern durch seine  
heilige Engel zubewahren pfleget / zu achten. So  
nehmen auch Rosen ihren Wachsthum nicht etwa  
uff denen wilden Disteln / sondern uff edelen / mit  
derer darauff beflüßenen großen / großer Mühe ge-  
flankten / Rosenstöcken. Und ist unter denen Ro-  
sen selbst nicht ein geringer Unterscheid zu sehen /  
wenn man die jenigen / welche von des Midæ Gor-  
dii Garten gerühmet werden / und sechshundert  
Blätter / auch einen sehr kräftigen Geruch sollen  
gehabt

## Lebens/Lauff.

gehabt haben / und die gemeinen Feld-Rosen gegen einander collationiret. Und also sind auch die seelig verstorbenen Kinderlein / nicht aus geringen Herkommen / sondern aus dem uhralten Hoch-Adelichen Stamm der Bosen entsprossen / indeme derselben Herr Vater / der Hoch-Edelgeborne / Gestrenge / und Veste / Herr Friederich Carol Bofe / uff Schweinsburg / Crimitschau / Schiedel / Lauterbach / Fuchshain / Zechau / Christgrün / dero zeit Fürstl. Sächß. Altenburg. wohlbestalter Cammer Juncker ic. Die Frau Mutter aber / die auch Hoch-Edelgeborne / und Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Magdalena Elisabeth Bofin / geborne von Zeidler / uff Hirschfeld / und Wildbergk.

Der Groß Herr Vater vom Vater / ist gewesen der weyland Hoch-Edelgeborne / Gestrenge / Veste / und Hochmannhafte Herr Carol Bofe / uff Neschka / Mühla / Elsterberg / Schweinsburg / Crimitschau / Schiedel / Lauterbach / Christ- und Schneckengrün / Fuchs- und Bollmershain / Breutungen / Zechau / Langenhessen / Brunn ic. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ic. wohl meritirter Obrister zu Rosß und Fuß / auch Landes-Hauptman über die Aempter Zwickau / Verdau / und Stollbergk ic. Die



## Lebens/Lauff.

Die Groß Frau Mutter vom Vater die Hoch-  
Edelgeborne / und Viel Ehren Tugendreiche Frau  
Anna Maria Bosin / eine geborne Wamboldin  
von und zu Umbstadt zc.

Der Groß Herr Vater von der Mutter ist ge-  
wesen der weyland Hoch-Edele / Bestrenge / und  
Beste Herr Hans von Zeidler / uff der Herrschafft  
Niemis / wie auch Verbisdorff / Boden / Schwer-  
stadt / Hirschfeld / und Wildbergk zc. Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen hochbestalter Rath / und  
Resident am Kaiserlichen Hofe zc.

Die Groß Frau Mutter von der Mutter die  
Hoch-Edele / und Viel Ehren Tugendreiche Frau  
Magdalena von Zeidler / geborne von Köhling /  
aus dem Hause Hirschfeld.

Zhr der Hoch-Adelichen seeligen Kinderlein äl-  
tere Herr Vater vom Vater ist gewesen der weyland  
Hoch-Edele / Bestrenge / und Beste Herr Hans Ernst  
Bose uff Netzschkau / und Großen Sara zc.

Die älter Frau Mutter vom Vater / die Hoch-  
Edele und Viel Ehren Tugendreiche Frau Katha-  
rina Bosin / eine geborne von Maltitz.

Der ältere Herr Vater von der Mutter / der  
Hoch-Edele / Bestrenge / und Beste Herr Peter von  
Zeidler / uff Verbisdorff / und Boden zc.

S

Die

## Lebens/Lauff.

Die ältere Frau Mutter von der Mutter / die Hoch-Edle / und Viel-Ehren-Zugendreiche Frau Anna von Zeidler / eine geborne von Reich / aus dem Hause Rosenfeld in der Marck Brandenburg gelegen.

Ihr uhrälter Groß-Herr-Vater vom Vater ist gewesen der weyland Hoch-Edle / Bestrenge / und Beste Herr Christoph Boße uff Drünzig / und KleinSara ꝛc.

Die uhrältere Groß-Frau-Mutter vom Vater ist gewesen die Hoch-Edle / und Viel-Ehren-Zugendreiche Frau Christina Bosin eine geborne von Witzleben.

Der uhrälter Groß-Herr-Vater von der Mutter / der Hoch-Edle / Bestrenge / und Beste Herr Peter von Zeidler uff Verbißdorff und Boden ꝛc.

Die uhrältere Groß-Frau-Mutter von der Mutter / die Hoch-Edle / und Viel-Ehren-Zugendreiche Frau Elisabeth von Zeidler / eine geborne von Silberhorn aus dem Hause Stetenitz in Francken ꝛc.

Eines mehrern aniko zugeschweigen / denn hie raus zuversichtlich derer seelig verstorbenen vornehm Adeliges Herkommen / zu satter gnüge erscheinet /

## Lebens/Lauff.

scheinet / von vorernanten HochAdelichen Eltern  
nun sind die beyden seeligen Kinder / und zwar das  
ältere / Carol genant / am 23. Maii Anno 1663.  
nach Mittag umb 4. Uhr auff dem Hause  
Schweinsburgk : das jüngere Carol Gottlob  
aber den 21. Novembris Anno 1666. Abends zwis-  
schen 6. und 7. Uhr in der Stadt Altenburgk uff  
die Welt gezeuget und gebohren / und damit der  
himmlische GartenPfleger / Christus Jesus / auch  
an diesen vorblickenden zweyen zarten Kößlein seine  
göttliche Freude haben möchte / sind dieselben nach  
dessen eigenen Befehl / demselben in dem Bad der  
Wiedergeburch / und Sacrament der heiligen  
Taufse / zu rechter Zeit vorgetragen / und in das  
Buch des Lebens einverleibet / und also den edlem  
Lebens-Baum / Christo Jesu inseriret worden ic.  
Welcher denn Gnade verlieden / daß die HochAde-  
lichen Eltern vor diese und andere ihre liebe Kinder /  
ihre Sorgfalt seyn lassen / daß dieselbe vor allen  
Dingen zum fleissigen Gebeth / und der Gottesfurcht  
gehalten werden möchten / inmassen denn das liebe  
seelige ältere Söhnlein Carllichen genant ( denn  
von dem kleinern / wegen allzuwenigen Alters /  
noch nichts zu sprechen / ) so bald es nur in etwas  
hat lallen lernen / nicht unterlassen / seinen Gott zu

## Lebens/Lauff.

loben / und sich dadurch denen lieblichen Rosen /  
welche / so bald sie sich auffthun / ihren anmuthi-  
gen Geruch von sich geben / gleich machen wollen /  
in deme dasselbe zum Anfange so balden das schöne  
Sprüchlein: der Nahme des HErrn sey gelobet / und  
gebenedeyet : it : Ach mein Hertzliebes Jesulein &c.  
Das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes  
macht uns rein &c. und nachgehends auch andere /  
ob schon nur mit noch gebrochenen Worten / te dens  
noch fein beweglich / und andächtig mit züchtigen  
Geberden / und auffgehobenen Händlein nachge-  
sprochen und erlernet / massen denn auch bey denen  
uff dem Hoch Adelichen Hause täglich gewöhnlichen  
Betstunden / unter wehrenden singen / durch Be-  
wegung seiner zarten Lippelein / in gleichen so oft es  
ist zur Ruhe des Tages / und Nachts in sein Bettlein  
geleget worden / seiner Kinder - Frauen / die es sehr  
werth gehalten / fleissig nachgebetet / und nachgesun-  
gen / und hierdurch / daß es ein Kind guter Arth /  
und eine feine Seele / gnungsam bestärcket. Wie  
denn auch kein Zweifel daher / daß sie dem Aller-  
höchsten / der aus dem Munde der jungen Kinder  
und Säuglinge ihm ein Lob zugerechet / ein recht  
lieblicher Geruch / und angenehmes Opffer gewes-  
sen seyn. Wie es aber von den Rosen recht heisset:  
Rosa spirat amorem &c. Denen

## Lebens/Lauff.

Denen schönen Rōselein

Muß iederman nur gūnstig seyn:

Also haben auch die Hoch Adeltichen lieben Eltern an diesen beyden Rōselein auch sonderlich nicht ihre geringe Hertzens-Lust und Freude gehabt / aller-massen denn das älteste liebe Söhnlein sich mit seinen willigen Gehorsam / kindlicher Furcht / holdseligen freundlichen Geberden sehr schön zulieben können / daß man sich herzlich darüber zu erfreuen / und dasselbe ie mehr und mehr zu lieben / und mǎn-niglich / der es gekennet / und mit ihm umgangen / eine noch grössere Freude mit der Zeit / wenn nicht der / Ach beyder! allzufrühzeitige Todt darzwischen kommen / zu hoffen Ursach gewonnen. Wie schön aber die lieblichen Rosen / wenn sie sich jetzt herfür thun / an ihren Stocke prangen / und allen Anschauenden eine Lust gebehren : also vergänglich seynd auch dieselben / denn ob sie gleich von Natur / mit denen sie umbschränckenden Dornen gleichsam als verzdunet zu seyn scheinen / damit nicht eine iede begierige Hand dieselbe so bald von ihren Edlen Stock reissen möge / so können sie doch nicht allezeit sicher bleiben / oder do sich ja eine / oder andere mehr / eine zeitlang erhält / hat es doch gar keinen langen Bestand / sondern sie verliehren in kurzer Zeit / von sich selbst / alle Schönheit. So gehet es

## Lebens/Lauff.

auch mit Menschen zu: Denn wie bald ist es geschehen? Wie leicht verlieren dieselben ihre schöne Rossegestalt? Massen wir leider den Augenschein ietz an denen uff ihrer Baar hier stehenden zarten beyden Röslein / welche ihre schönen Blätter der lieblichen Gestalt verlohren. Ungeachtet dieselben durch das inbrünstige und andächtige Gebeth ihrer HochAdelichen Eltern / und der Christlichen Kirchen wohl verwahret / und auch durch fleißige Vorsorge / und Wartung also beobachtet gewesen / daß man nach menschlichen Dencken / sie gleichsam als mit starcken Widerstand / gegen den Todt versehen halten sollen; Noch dennoch haben sie sich / vor diesen grausamen Menschen Bürger nicht sicher gesehen / sondern noch in ihrer zarten Jugend erfahren und lernen müssen / daß der Mensch in seinen Leben wie Gras / der da blühet wie eine Blume auff dem Felde / und wenn der Wind darüber gehet / dieselbe nimmer da sey / in deme die seeligen lieben Kinderlein / als dero HochAdelichen Eltern eine Zeitlang sich in Altenburgk befunden / ohne einig Vermuthen / neben ihren lieben Geschwistern / von denen Blättern / von welchen man doch zu der Zeit in der Stadt Altenburgk wenig / oder gar nichts gehöret / sonder einig vermuthen also ganz unversehens befället worden / und das ältere / nach deme es bey nahe an  
die

## Lebens/Lauff.

Die 14. Tage / an diesen garstigen contagio, sehr  
schwerlich darnieder gelegen / aller angewendeter  
Sorgfalt / fleissiger Wartung / und derer Herrn  
Medicorum höchstverständiger Einrathung / und  
angewendeter kostbarer Arzneymittel (an welchen  
es nicht ermangelt) ungeachtet / am 30. Decembris,  
nechst abgewichenen 1666ten Jahrs / frühe umb  
7. Uhr: das jüngere aber / welches zwar nicht lan-  
ge gefrancket / sondern bald anfangs von den zuge-  
schlagenen Fressel allzuhäfftig angegriffen worden /  
am 13ten Januarii, Instantis Anni, Mittwochs zwis-  
schen 10 und 11. Uhren / weiln die adhibirten Me-  
dicamenta, so viel bey zarten Kinderlein sich leyden  
wollen / ganz fruchtlos gewesen / die Schuld der  
Natur bezahlen müssen / und dergestalt das ältere  
nur  $3\frac{1}{2}$ . Jahr 5. Wochen / das jüngere aber mehr  
nicht / als 7. Wochen 4. Tage uff dieser Welt / und  
Erden gelebet. Könten dahero schließlichen die  
Worte / welche Kayser Ottonis IV. überaus schön  
gewesenen Gemahlin / Beatrix genant / an ihren Be-  
gräbnis zu Braunschweig angeschrieben / nemblich:  
Filia formosa, nunc cinis, ante rosa: Die sich der  
Rosen gleicht uff Erden / muß auch zu Staub  
und Aschen werden / uff die seel. verstorbenen Hoch-  
Adelichen Kinderlein gar füglich appliciret werden:  
denn von denen kan man auch sagen: Die

## Lebens/Lauff.

Die den Rosen gleich auff Erden/  
Müssen nun zu Aschen werden.

Aber nur dem Leibe nach: Sintemahl ihre geheiligten Seelen sind in Gottes Hand: in den himmlischen Paradeiß/ und Freuden Garten/ do sind sie rechte Amaranthi unvergängliche Paradies-Rößlein. Die wolle der allergütigste Gott/ sich zu fernern Gnaden und Väterlichen treuen Vorsorge befohlen seyn lassen: deren zarten HochAdelichen seeligen Körperlein in ihren zubereiteten neuen Schlaß-Cämmerlein einen sanfften und süßen Schlaß verleihen! auff den gewünschten Frühling des lieben jüngsten Tages sie mit Freuden wieder herfür grünen und wachsen/ und so dann dero zarten Körperlein mit denen Seelen wiederumb frölich/ und unaufflößlich vereiniget werden lassen. Immittelst wolle der grosse Gott die HochAdelichen Eltern nochmahls kräftigllch trösten/ ihre noch am Leben HochAdeliche liebe Kinder/ ihnen zum Trost/ und zur Freude als Rößlein ferner grünen/ blühen/ und frisch seyn lassen: daß sie von Tag zu Tag/ als schöne Rosen/ als schöne Tugend Gewächse möchten wachsen/ sich bey Gott und Menschen beliebt machen/ und endlich sie/ und wir alle/ ein schöner Kranz in der Hand des HErrn seyn und bleiben mögen ewiglich! Das gib und würcke du heilige Dreyfaltigkeit/ wende ab grösseres Leid/ und Traurigkeit/ und mache uns/ nach dieser Trübseligkeit/ theilhaftig deiner ewigen Glory und Herrlichkeit! Amen! Amen!



All zu frühe/  
doch  
seeligst erlöschene  
Hoch-Adeliche Stamm-Fiechter.

Das ist:

## Abdankungs-Rede

In

HochAdelicher und einer andern  
wohlansehnlicher Versammlung/

Als

Des HochEdelgebohrnen / Bestrengen  
und Vesten

Herrn Friedrich Carol Bosets/  
uff Schweinsburg/Crimmitschau/Lauterbach/  
Schiedel / Zechau / Fuchshayn / Hirschfeld re. Fürstl.  
Sächf. Altenburgischen Cammer Junkers/

Zwey hertzlich geliebte Söhnlein

## Carol und Carol Gottlob

In ihr neugebautes HochAdeliches Schlassgemach  
beygesetzt worden/ In der StadtKirchen zu  
Crimmitschau gehalten/ von

Christian Grauschwitz/ in die sechs Jahr Bos-  
scher Jugend gewesenem Praeceptore, ist aber Pfar-  
rern zum Fuchshayn.

G

Wie



Wie ein Liecht vom Wind vergehet/  
So ist unser Leben / Sehet!  
Sehet / Ja Sehet!

Hoch=Edelgebohrne / Gestreng= Vest= und  
Großmannhaffre. WohlEhrwürdige/  
GroßAchtbare / Hoch=und Wohlgelahrte/  
sämbtliche Hochgeehrte Herrn / grosse  
Patroni, wie auch geneigte Gönner und  
Frennde.

Wie auch

Hoch=Edelgebohrne / hohe Tugendgeliebte /  
und Ehrengelübte / Erbare und Tugend=  
same Frauen und Jungfrauen.

**S**ehet allesambt würdigst=vorbegrüßte Zuhö-  
rer. Sehet ob es nicht aller dinge nach der  
Suntrüglich gewissen Richtschnur der unge-  
schminckten Wahrheit gehet /

Wie ein Liecht vom Wind vergehet/  
So ist unser Leben / sehet.

Erhellet solches nicht aus Ernehrerin der himmlischen  
Wahrheit h. Schrift / wenn sie unser Leben einen Rau-  
che / Dampfe / Nebel und Staube vergleicher? Inson-  
derheit auch in dem sie die in der zarten Blut ihres Le-  
bens bestehende Funcken benamset / anzumercken / daß  
die=

## Abdankung.

Dieselben eilends verleschen/und wie ein Licht ausgehen.  
Wie bald ist's geschehen umb ein Füncklein/wie dort das  
fluge Weib von Thekoa zu David kam: Sie wollen <sup>2. Sam. 14,</sup>  
meinen Funcken ausleschen/ihren noch einzigen Sohn  
verstehende. Wie? bestetigt solches nicht die beste Lehr-  
meisterin Experientia? Indem sie uns nicht jährlich/  
sondern monatlich/ja bey nahe täglich sothane Be-  
weisthüme in diesen weit bezirkten Weltgehäuse vor-  
stellet. Wolte iemand solches in Zweifel ziehen/so  
heisse ich ihme zu Herzen fassen/umb welches willen  
diese hochansehliche und hochschätzbahre von beyder-  
seits Mannes = und Weibes = Persohnen gewundene  
TrauerCrone aniesz hier zuschauen stehet? Ist's nicht  
die Uhrsach/das sie allesampt/wie wohl in unbelieb-  
ten und betrübtten Trauer-Kleidern meiner Rede Zeug-  
nis geben wollen/das ich diesen TrauerPlatz beschrif-  
ten/nochmals zu wiederholen/welcher Gestalt vor  
weniger Zeit als helle Lichterlein von dem rauchen  
Winde/und mehr als tartarischen Todes-Mord auß-  
geblasen worden/und verloschen zwey edle Tugend-  
Kerzen und Stammlichter. Zwey Liechter/  
sage ich/von zweyen weltleuchtenden Stamm-  
und Geblüts fackeln Bosisch-Zeitlerischen Li-  
nien durch des milden Himmels Gunst ange-  
zündet/von dem Geschlechtsverfinsterer aber dem  
Tode / Ach zu frue! zu frue ausgeloschen/nemb-  
lich des Hoch Edelgebohrnen / Gestreng- und  
Vesten Herrn Friederich Carol Bosen/  
G 2 Fürstl.

## Abdankung.

Fürstl. Durchl. zu Sachsen-Altenburg/wohl-  
Bestelten Cammer-Juncters / Auff Schweins-  
burg / Zechau / Fuchshayn / Crimmitschau / Lanter-  
bach / Schiedel / Hirschfeld und 2c. mittler- und jün-  
gere Söhnlein Carol / und Carol Gottlob / denen  
die ansehnliche Reich- und Leut Gesellschaft zu ihren neu-  
erbauten RuheKammerlein erstattet hat. Liechter  
wahren sie angezündet von schönen Fackeln / und auff  
diese grosse WeltBühne zu glänzen und zu leuchten ge-  
setzet. Deswegen wir nun gleichsam das Haus  
Schweinsburg hören : Ach wie stund unter de-  
nen Bosischen Stamm-Lichterlein in der  
mitten das schöne Lichtlein / nemlich der äl-  
teste von beyden Verstorbenen / (so dazumahl  
der mittelste unter fünffen war) so schön und helle!  
Ach wie leuchtete es / wie glänzte es! Daß sich viel  
über diesen hellen Tugend-Glanz verwunderten.  
Lichter wurden sie genennet wegen des respectivè von  
sich strahlenden und goldschimmernden Flammen der  
Gottseligkeit / massen dann zu seiner Zeit / nemlich des  
ältesten von beyden verstorbenen er genennet wurde  
Carolgen das fromme. Denn da war Fröm-  
migkeit / Redlichkeit / Mildigkeit und darbey Dapffer-  
keit / die leuchteten von Ihme als helle Stralen / und  
sahen ihm gleichsam secundum proverbium, zum Augen  
heraus. So war an den kleinsten in Wahrheit mensch-  
lichen ansehen nach solcher Tugend-Flammen kein ge-  
ringes Ansehen : und dieses nach den löbl. und uner-  
löschlichen Glanz ihrer lieben HochAdelichen Eltern//  
und

## Abdankung.

und Groß-Eltern Väter-und Mütterlicher Linien/und führten auch daher ihres seel. Herrn Groß-Vaters Carols Nahmen / als einer grossen Stamm-Fackel / mit Fug und Recht / so eben so viel heisset als ein tapffer Held / welche sich auch wohl verhalten wieder ihre geistl. Feinde/ Sünde/ Todt/ Teuffel und Hell Wie dann auch etliche den Nahmen Carol deuten/ daß es heisse ein GottesAnruffer / massen dann jener/ ob wohl mit schwach und stamlender Zungen immer Psalm. geruffen: **H**err wenn ich nur dich habe. Item: 73, 25.

**H**err Jesu / Dier leb ich / Dier sterb ich. In dessen Herzen der h. Geist auch kräftig gnug wird gewesen seyn / ihm Zeugnis zu geben / daß er auch Gottes sey. Daher sagt Schweinsburg: Ach wie finster siehet es / daß diese Tugend-Kertzen verloschen. Das Adelige Haus zu Altenburgk sagt: Es fiel gleichsam ein ungestüme Finsternis auff mich / daß es ganz finster wurde / weil zwey helle Lampen verloschen. Die löbl. und berühmte Bosische Erbstatt Crimmitschau seuffzet: Ach wie kommen denn dunckele und verfinsterte Gesellschaften daher / eine nach der andern: Ach sie bringen uns die ausgeleschten schöne Liechter / die da angezündet nicht so gar vor langer Zeit durch unsere Stadt-Thor hin nach der Alten Sachsenburg leuchtend geführet worden/ die bringen sie wieder ausgeleschet / Ach leider ! ausgeleschet. Ach das erbarme Gott. So lassen sich hören Fuchshayn/

## Abdankung.

Zechau / Lauterbach / Schiedel / Hirschfeld / die ruffen:  
Ach die Liechter unseres künfftigen Schutzes  
sind ausgewehet! Die Armen schreyen; Ach die  
Lichter unseres künfftigen Trosts sind aus-  
geputzet! Ja die Tapfferkeit / Tugend und Fröm-  
migkeit ruffen kläglich nach: Es seyn zwey Liechter von  
uns angezündet / und leider! plötzlich wieder verdun-  
ckelt worden. Denn weme ist die Tapfferkeit / Tu-  
gend und Frömmigkeit / auch Muth und Helden-  
That ihrer löbl. Vorfahren nicht bekand? Daher  
nicht zu zweiffeln / es würden in solch löbl. Tugend-  
schein unsere seeltge Bosische Liechterlein / wie sie schon  
angefangen / geschimmert und geleuchtet haben / dofern  
sie nur dis güldene Auge des Himmels / und alles  
beleuchtende Liecht der Welt eine zeitlang beschauen  
und ansehen sollen. Denn es bleibet doch darben / was  
bey dem Adler der Römischen Poëten klinget: daß von de-  
nen Edelen Edele / und von denen Tapffern Tapffere  
erzeiget und erzielet werden. Würdig wären demnach  
gewesen / diese Stamm und Tugend Kerzen / daß sie  
von dem wütenden Todessturm befreyet / ihren lieben  
Eltern zur Freude / denen Unterthanen zu mercklichen  
Nuß und Gedenen viel lange Zeit hätten glänzen / leuch-  
ten und scheinen sollen. Aber

Wie ein Liecht von Wind vergehet /

So ist unser Leben / sehet.

Denn kaum hatte das Feuer Rad der Sonnen den  
Kunstgeschweiffen Thier Kreis und 12. bestirnten Zo-  
diacum 5. mahl durchronnen / und kaum hatte die sil-  
berne

## Abdankung.

berne Nachtlaterne der Mond an der düstern Himmels-  
Scheibe einmahl den Umbgang gehalten / mußten diese  
schöne Stamm Liechter in den finstern Todes Staub  
gestecket werden. Deswegen zitterten die Stamm  
Fackeln. Der Herr Vater sprach: Ach es gehet alles  
über mich. Die Frau Mutter schrie gleichsam in Rück- Gen. 42,36.  
zuge die Stadt Erimmitschau an: **Der HErr hat** Ruth. 1,21.  
**mich sehr betrübet / voll zog ich aus / aber leer**  
**hat mich der HErr wieder heim bracht.** Die  
zurück bliebene Brüderlein klagten: Ach unsere Brü-  
derlein sein nicht mehr da / ach wo sollen wir  
hin. Gen. 37,30. Das einige Schwesterlein weinete: Ach  
meine Brüderlein seyn gestorben / ach meine  
Brüderlein seyn gestorben. Denn daß plötzliche  
Ausleschung nicht solte Jammer / Angst und Wehe  
bey ihnen veruhrsachet / und noch veruhrsachen / ist ge-  
wisser / als daß es einziges Beweises bedürffen solte.  
Die Entzündung eines natürlichen Liechts in einem  
Gemache erwecket ein Geschrey über das ander: Das  
Liecht ist verloschen / das Liecht ist verloschen; Noch  
mehr die Hinrückung und Erfinstierung so theurer und  
edler Hertzens- und Augen-Lichter. Wie nun ein  
Sturmwind ein Liecht leicht verleschen kan: Also kam  
auch ein Sturmwind auff's Altenburgisch-Bosische  
Haus mit grossen Ungestüm / darin war gleichsam ein  
pfeiffen: Parco nulli, Parco nulli. Und ob man gleich  
alle Wincklein verstopffen lies / riß er doch hindurch  
mit Gewalt / und blies eines nach dem andern aus.  
Da

## Abdankung.

Jer. 31, 15.

Da hub Rahel an zu weinen und zu schreyen: Ach daß Gott erbarm! Ach daß Gott erbarm.

Wie ein Liecht von Wind vergehet

So war auch ihr Leben / sehet!

Aber hier halten wir inne. Dann vor Herrn/Frauen und Jungfrauen höchstwürdigste Gesellschaft / scheint es nicht / als beklagte ich diese Ausleschung unserer Liechterlein mehr heydnisch als Christlich. Dort sprach Anaxagoras bey dem Tode seines Sohnes: ich wuste wohl / daß ich einen Menschen gezeiget hatte. Das war sein Trost / weiter hatte er keine Hoffnung; da doch uns erleuchteten / und aus den Liechte der Himmlischen Wahrheit höchst versichersten Christen solche mächtige Tröstunge bereitet sind / daß wir der unsrigen Todt mehr zu wünschen als zu fürchten / mehr zu hoffen / als zu scheuen / mehr zu erfreuen als zu betrüben haben. Laßt doch die Kinder zu mir kommen / sagt ihr

Marc. 10,

14.

Liebhaber / Seelen Bräutigam / und wehret ihnen nicht. Dieser Imperativus leuchtet unsern höchstbetrübten HochAdelichen Eltern gewaltig unter die Augen / und erfrischt sie wiederum. Denn ist das nicht Trosts genug / wann Eltern ihre zarte Kinder vor sich hinsenden / bevorab in solchen Alter / da noch keine abscheuliche Sünden ihre Seelen beflecket / wie dann unsern seeligen Kindern begegnet / die da in die sichere Hände Gottes übergeben / die da am Jüngsten Tage / oder der allgemeinen Erstattungszeit / ohne ferneren Anspruch denen lieben Eltern sollen wieder übergeben werden. Das ist nun der höchste grad und Fürstenstaffel



## Abdankung.

staffel des höchsten Guts/ und wahren Glückseligkeiten  
so fromme Eltern hierinne erziehen können. Daher  
geben sie auch unsere HochAdeliche Eltern willig an den  
schönen Ort / ja in die Hand Gottes/ da sie keine Quaal <sup>Sap. 3, 1.</sup>  
anrühret. Und darzu gelangen sie durch den Todt / als  
ein glückseliges Mittel zu entkommen aller Noth.  
Solches hat auch denen Heyden nicht unbemercket  
bleiben können. Denn als eine Priesterin Junonis,  
der beyden berühmten Cleobuli und Pythonis Mutter/  
die sonderbahre Gnade von denen Göttern erlanget/  
daß sie befehlicht worden etwas zubitten / mit gewisser  
Zusage / das von dem hohen Rath der Himmlischen ihr  
solte unfehlbar gewehret werden / hat sie vor die höch=  
ste Glückseligkeit ihrer beyden Söhne gebeten. Da=  
rauff ist ihr diese Gnade geschehen / daß zwar ihre bey=  
den Söhne Abends sich gesund schlaffen geleget / des  
Morgens aber todt in Bette gefunden worden. Hierü=  
ber hat sich die Mutter / wie leicht zu ermessen / höch=  
stes beklaget / und die verheissene Gnade in einen grim=  
migen Zorn / und unvermuthete Untreu verwandelt  
geschrien. Aber die Juno gab diese Antwort: Beschwe=  
re dich nicht / beklage dich nicht / denn dier ist bescheret/  
was du begehret. Du hast begehret / sprach sie / das  
gedeulichste vor deine Kinder / das gedeulichste aber / das  
wir geben kunt / ist der Todt. Denn wenn wir Göt=  
ter uns an unsern Feinden rächen wollen / so lassen wir  
sie lange leben / damit sie lange auff der Welt gequälet  
werden. Die Gnade aber gegen unsere Freunde ist /  
das wir ihnen das Leben zeitlich abkürzen und sie zu uns  
versamlen. Wie aus denen Tusculanischen Fragen des  
Römi-

## Abdancung.

Römischen und welterhabenen Redners Cic. und aus  
der sinnreichen Politicâ des Dicæarchi der vortreffliche  
Guevarra in seinen Fürstl. Lustgarten zusambt an-  
dern beybringet. Wenig mangelte es / ich hätte gesagt /  
dieses Gedichte stimme denen Biblischen Worten im  
Buche der Weißheit zu / von den früzeitigen Hingange  
und Todesfalle derer Kinder / wie glücklich / wohl ge-  
meinnet / und gut derselbe sey / iedoch mit einen weit bes-  
sern Wechsel der Unsrigen. Denn aus diesen himmli-  
schen LebensBuche sind wir umb so viel gewisser / und  
erfreulicher versichert / der Todt sey ein Beförderer zur  
ewig beständigen Freude. Denn so heist und klingt es  
hier:

Auff Erden bin ich nur ein Gast /  
Und drückt mich sehr der Sündenlast.

Denn so lange wir hier wallen / gehen die Fluten  
des Creuzes auff uns / die Sturmwinde des Unglücks /  
das Brausen der Wiedertwertigen / das wüten der Hölli-  
schen: daß auch ein ieder / mitten in den besten Leben  
singend hintreten muß:

Die Welt / Teuffel / Sünd und Helle /  
Unser eigen Fleisch und Blut /  
Plagen stets viel unser Seele /  
Lassen uns bey keinen Muth.

Und wenn wir nun aus geloschen / kommen wir da-  
hin an den sichern Ort des Friedes / an den schönen Ort  
der Freuden / zu den Hauffen der triumphirenden Kin-  
der

## Abdankung.

der Gottes / dahin auch unsere seelige durch den Todes-  
Wind verloschene Kinderlein gelanget / und stehen nun-  
mehr vor der Allerheyligsten Dreyfaltigkeit  
auff schönen guldernen Cronen Leuchtern / als  
Fürsten Liechter angezündet / und leuchten  
wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Und Math. 13, 43.  
das ist ein schönes / und zwar das erste Trost-  
licht / so unsern höchstbetrübt = Hoch Adelichen Eltern  
in ihren izigen Finsternis wieder scheint. In Be-  
trachtung dessen bricht der betrübt Herr Vater alhier  
in Christ-gedultigster Zufriedenheit heraus mit der  
Crone des Israelitischen Königreichs Davide: Ich  
werde nun / ob Gott will / zu ihnen / meinen  
lieben Kindern kommen / und sie nicht wieder  
zu mir. Gleich folget die Frau Mutter in ihrem  
zwar grossen Betrübnis / doch mit jener frommen  
Mutter großmütigen Geiste der sieben Söhne / wel-  
che Gregorius Naz. in einer vortrefflichen Rede einfüh- 2. Macc.  
ret / als habe sie bey Hinrichtung ieglichen Sohnes / 7, 29.  
diese überaus nachdenckliche Wort geredet: Nun  
habe ich abermahl meinem Gotte von meinem  
theurest = und kostbarestem Schatze etwas  
überreicht / und zu sicherer Verwahrung  
und aller seeligster Wiedererstattung anver-  
trauet. So scheint ferner ein anderes  
Trostlicht unsern höchstbetrübt = Hoch Adelichen  
Eltern / daß meine Hochgeehrte Herren / und  
Grosse

## Abdankung.

Grosse Patroni, auch das HochAdeliche und  
sonst Hochlöbl. FrauenZimmer in ansehnlichen  
und Volkreichen Geleite ihren beyden erloschenen lie-  
ben Kinderlein anhero zu ihrer neuerbauten Ruhe=  
Stäte den letzten Dienst erzeigen wollen / sagen auch  
darfür männiglich gebührenden Danck / mit Verspre-  
chung umb ein iedwedes insonderheit / auch alle ins-  
gemein nach Gebühr bey allen Gelegenheiten mög-  
lichsten wieder einzubringen / doch wolle der Höchste  
mit dergleichen schweren Fall einen ieden verschonen /  
mit herzlichem Wunsch:

Das Gott für dergleichen Leiden  
Allen gebe tausend Freuden.

Nun lassen wir unsere seelig-verloschene Kinderlein /  
wünschen ihnen eine sanffte Ruhe / uns aber eine der-  
gleichen seelige Nachfart. Gleich deucht mich wie sie /  
unsere seelig ausgewehete Kinderlein / meine Wenig-  
keit als ihren gewesen Præceptorem zu ihren letzten  
Dienstern noch einsten brauchen wollen / mir gleichsam  
zuruffende / Abschied an ihrer Statt von männiglich  
zunehmen / welches ich auch wie folget / willig verrichte:

Gute Nacht / gehabt euch wohl / ihr / ihr  
Eltern beyde /

Wir sind Himmels Freuden voll hier in  
ewiger Freude.

Gott

## Abdankung.

Gott vergelt' euch Vaterstreu/ Müt-  
terliche Sorgen/

Gottes Güt sey immer dar neu mit  
allen Morgen.

Liebe Brüdr und Schwesterlein/ Gott der  
geb euch Segen

Daß ihr geht in Tugendstrein / und auff  
seinen Wegen /

Bis ihr auch versamlet seyd zu der  
Heylgen Krone/

Da uns Fried und Freude nehrt / in  
des Himmels Wonne:

Gute Nacht ihr lieben Freund / ihr o unsre  
Lieben /

Alle die ihr umb uns weint/ last euch nicht  
betrüben

Diesen Abtritt den wir thun / in die  
Erde nieder/

Seht! die Sonne geht zur Ruh/ kompt  
doch morgen wieder.

Recht so ihr lieben Caroli Gottlob. Von  
dem 36. Römischen Kayser wird gemeldet / das er Pro-  
bus genennet worden / weil sein Nahme mit dem Leben  
übereinkommen. So kompt auch euer Nahme einer/  
(nemblich des Jüngsten) herrlich heraus / daß ihr  
nun in der ewigen Glori Gott lobet und preiset. So

## Abdankung.

Hiob. I, 21. ruffen wir euch auch nach: Der HErr hat euch gegeben / der HErr hat euch genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet.

Hiervor will ich euch zu immern Andencken eine gedoppelte Grabschrift auff die Thür eures neuerbauten Ruhkammerleins stellen / nemlich unten die zu rüst gehende Sonne / wie denen Alten Christen auff die Gräber die Sonne gebildet wurde / mit dieser Schrift: Exorietur: Sie / die Sonne wird wieder auffgehen. Oben auff die Thür eures Begräbnis stelle ich die auffgegangene Sonne mit dieser Überschrift: Retucebitis!

Wie das güldne Sonnen Liecht  
Wieder durch die Wolcken bricht:  
Also solt ihr auch ihr Frommen/  
Einst verneuert wiederkommen.  
Euer ietzt verblaster Schein/  
Wird dar desto klärer seyn;  
Dem verklärten Jesu gleich/  
Glänzt ihr dort in Gottes Reich.

E N D E.



h  
er  
  
ne  
la  
u  
ie  
t:  
n  
e



Pa 3323 OK

107





QK. 286

3. B

Der Christen Kir  
 Ein Hinzug ist ins S  
 Aus den Worten Baruch  
 Ziehet hin / lieben Kin  
 Bey ansehnlicher / Hoch Adelt  
 Des  
 Hoch-Edelgeborenen /  
 und Mannh

Herrn Friederich  
 Herrn uff Schweinsburg  
 terbach / Schiedel / Zechau / Fu  
 Hirschfeld etc. Fürstlichen Sächs. Altes  
 Hoch Adeltlicher / Hertzgeliebte

Carol / und Car  
 von Boffe

Dero das älteste / den 30. Decem  
 13. Januarii lauffenden 1667. Jahres  
 verschieden / und den 13. Februarii ermelt  
 Crimischau / in dero neu zubereit  
 Christlichen Solennitäten

In öffentlicher Volckreicher V  
 tig erkläret / und auff Begehr  
 von

PAULO Schlegeln /  
 zu NeuKir

Jehna  
 Gedruckt bey Sa



23

S-BIBLIOTHEK  
 LLB  
 (LE)

ALS

